

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **12 (1937)**

Heft 9

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ferienwanderungen, Ferienhorte usw.). Mit dem Austritt aus der Schule hört das mit einem Male auf, gerade in einem Moment, wo die Reifungsvorgänge noch besondere Schonung verlangen würden. Die Folge dieses vorzeitigen Abbrechens einer rationellen Gesundheitsfürsorge zeigt sich gesundheitsstatistisch in einem plötzlichen Anstieg der Sterblichkeit, insbesondere an Tuberkulose, auf den doppelten, ja dreifachen Betrag der vorausgehenden Jahre. Daß gerade die Tuberkulose hier eine so große Rolle spielt, liegt nicht daran, daß sich mit dem Austritt aus der Schule die Ansteckungsgelegenheiten mehrten, sondern daran, daß die bereits angesteckten Kinder (bis 70 Prozent und mehr) nunmehr in ihrer Widerstandskraft geschwächt werden durch die plötzlich ganz andere körperliche und seelische Beanspruchung. In der von der Sozialpolitischen Vereinigung herausgegebenen Schrift »Ein Jahr mehr Kindheit« wird deshalb mit Recht die Forderung erhoben, es möchte der Eintritt ins Erwerbsleben und damit der Zeitpunkt des Schulaustrittes, eventuell auch des Schuleintrittes, um ein Jahr hinausgeschoben werden. Diese Forderung wird durch fachmännische Abhandlungen von Hygienikern, Schulärzten und Berufsberatern belegt.

Wenn wir in Harmonie mit jener Forderung für mindestens drei Wochen Ferien für jugendliche Berufstätige einstehen, so ist das keine übersteigerte Philanthropie oder Gefühlsduselei; es geschieht im wohlverstandenen Interesse der gesundheitlichen Wohlfahrt und Leistungsfähigkeit und Tüchtigkeit aller Werktätigen, seien es Hand- oder »Kopfarbeiter«. Schließlich werden wir doch endlich lernen müssen, daß der Mensch und seine Leistungsfähigkeit allein der feste Grund aller Wirtschaftspolitik ist und daß ebenso, wie ein Betriebsinhaber seinen Maschinen und Werkzeugen Sorge trägt, der arbeitende Mensch in allererster Linie sachgemäßer Behandlung und Pflege bedarf, um mit vollem Wirkungsgrad, wie der Techniker sagt, zu arbeiten.

Damit aber Ferien wirkliche Erholung, Ausbalancierung der Lebenskräfte, Stärkung bedeuten, müssen sie auch richtig verbracht werden. Wechsel der Umgebung, Ausschalten der beruflichen Gedanken und Sorgen, Freude an den Gaben der Natur und Pflege froher Kameradschaft und Geselligkeit sind nötig, nicht verweichelndes Faulenzen, nicht unvernünftiges Radfahren, Bergklettern im Rekordfieber. Es ist das große Verdienst von Pro Juventute, Vereinigung Ferien und Freizeit und anderer Organisationen, daß sie das Wandern und das naturnahe Ferienleben in ihren Herbergen für Jugendliche überall in unserem schönen Heimatland anregen und fördern.

Dabei ist es gar nicht nötig, die Ferien immer nur in die Sommerszeit zu verlegen, wie das von der Schule gewöhnt sind. Der Werkstätte, dem Büro zu entinnen und über Land zu wandern, ist in jeder Jahreszeit schön, ja ich möchte sagen, auch bei jedem Wetter. Die Verteilung der Urlaubszeit über das ganze Jahr macht es auch dem Arbeitgeber viel leichter möglich, diesem Wunsche entgegenzukommen — und es hat es noch keiner bereut, angesichts des frischen Eifers und der Arbeitslust der ferienervolten jungen Mitarbeiter.

Prof. W. von Gonzenbach.

LITERATUR

»Maß und Wert.« Zweimonatsschrift für freie deutsche Kultur. Herausgeber: Thomas Mann und Konrad Falke. Verlag: Oprecht, Zürich. Einzelheft Schweizerfranken 2.50, Jahresabonnement Schweizerfranken 12.—.

Vor kurzem erschien das erste Heft einer neuen Zeitschrift »Maß und Wert«, Zweimonatsschrift für freie deutsche Kultur, herausgegeben von Thomas Mann und Konrad Falke. Das 16 Seiten lange Vorwort ist gleichzeitig Programm und Bekenntnis, ein Bekenntnis zu allen unvergänglichen Werten echter Kultur. An schöner Literatur enthält das erste Heft den Anfang einer Novelle von Thomas Mann: »Lotte in Weimar«, ferner »Die Rückkehr«, ein Kapitel aus einem noch unveröffentlichten Roman von Josef Breitbach, das voll stärkster Spannungsmomente ist. Mit den wichtigsten Fragen unserer europäischen Gegenwart befassen sich zwei längere Artikel: H. Steinhausen: »Die Zukunft der Freiheit« und Karl Mannheim: »Zur Diagnose unserer Zeit.« Einer der interessantesten Aufsätze des Heftes ist Erich Kahlers historische Untersuchung: »Die preußische Oekonomie«, ebenfalls ein Kapitel aus einer größeren Arbeit. Von kleineren Arbeiten, die in der Zeitschrift unter der Rubrik »Glossen« zusammengefaßt sind, nennen wir Konrad Falke: »Politische Aphorismen«, Gerhard Scholz: »Lichtenberg und wir«, Edmond Jaloux: »Der schöpferische Traum«, René Schickele: »August«. Buchkritiken beschließen das erste Heft.

Alles in allem eine ernsthafte Erscheinung. Allerdings wären vielleicht einige Wünsche angebracht: Die erste Nummer ist nach unserem Dafürhalten allzusehr durch das Geschehen in Deutschland beeinflusst. Im weitern dürften wohl wichtige Beiträge nicht allzuoft lediglich in einem Abdruck von Teilen unveröffentlichter Werke bestehen — eine neue Zeitschrift ist schließlich keine Empfehlungsschrift für Bücher. Und dazu: Buchbesprechungen denken wir uns etwas anders, nämlich als wirkliche Besprechung der in Frage stehenden Bücher und ihres Inhalts, nicht als, oft gar zu lang geratene, Aeüßerungen und Ergüsse über irgendein Thema, das offenbar dem Rezensenten näher liegt als das zu besprechende Buch selbst. Sonst aber haben wir diese erste Nummer und insbesondere ihr Vorwort gerne gelesen.

TAPETEN SALUBRA
 ALLER ART UND PREISE OMBRE COLOR und
 MUSTER ZU DIENSTEN MUREX-WANDSTOFFE
A.-G. SALBERG & Co., ZÜRICH
 Fraumünsterstr. 8 · Telefon 53.730 · Privat: Tel. 53.138

Für Neubauten und Renovationen:



Freie Orientierung: SBC, Talstraße 9, Zürich

JOS. CAMENZIND
MALERWERKSTÄTTE ZÜRICH
 BADENERSTRASSE 266, TELEPHON 72.382

J. BALTIS SÖHNE · ZÜRICH
 WERDSTRASSE 21
 Telefon 31.290, ausser Geschäftszeit 67.128. Postscheck VIII 16190
BEDACHUNGSGESCHAFT
 Ausführung sämtlicher Dach-, Flachdach- und Eternitarbeiten
 Fachgemäße, prompte Bedienung